

Ergänzung zur Chronik der MGS:

„8.8 Die Meldorfer Gelehrtenschule von 2005 bis 2014“

Es kommt nicht so häufig vor, dass ein Schüler* an der Schule, an der er sein Abitur gemacht hat, später Schulleiter wird. So geschah es aber in meinem Fall: Im Frühjahr 2005 wählte mich der Schulleiterwahlausschuss des Kreises Dithmarschen als Schulträger zum zukünftigen Schulleiter der Meldorfer Gelehrtenschule, an der ich 1970 mein Abitur abgelegt hatte. Ich erwähne diesen Umstand einleitend, da diese Tatsache für meine Ausgestaltung der Schulleitung sicher von Bedeutung war.

Meine Amtszeit an der MGS war für mich in drei Bereichen besonders interessant:

- im Bereich der schulpolitischen Veränderungen mit ihren Auswirkungen auf Schulverwaltung und Unterricht
- im Bereich der methodischen und didaktischen Entwicklungen von Unterricht, der Zusammenarbeit mit der Schülerschaft, der Elternschaft, dem Kollegium und mit anderen Schulen
- im Bereich der baulichen Veränderungen

1. Schulpolitische Veränderungen und die Auswirkungen auf den Schulalltag

Die Jahre 2005 bis 2014 waren im Bereich der Schulpolitik in Schleswig-Holstein durch stetige und häufig gegensätzliche Veränderungen gekennzeichnet, die in den Wechseln der jeweiligen verantwortlichen Regierungskoalitionen begründet waren: 2005 Wechsel von SPD, Bündnis 90/Die Grünen zu CDU/SPD, ab 2009 CDU/FDP, ab 2012 SPD, Bündnis 90/Die Grünen, SSW). Stichworte in diesem Bereich sind z.B.: Neues Schulgesetz 2007, EVIT (Evaluation im Team), Inklusion, G8 (Umstellung auf die achtjährige Gymnasialzeit), Oberstufenreformen (OAPVO 2007), „Profile“ (ab 2008/2009) und Zentralabitur (ab 2008), PB-on (seit 2011 eigenverantwortliche Personalbeschaffung der Schule), noch stärkere Einbindung der Schule in die Referendarsausbildung (neues Ausbildungskonzept 2005), Erarbeitung und Aktualisierung eines „Schulporträts“ (2007) und „Schulprogramms“ (2006/2007), PISA, VERA (Jahrgang 6 und 8), MSA (Mittlerer Schulabschluss), Erstellung von Fachcurricula und Kontingenzstundentafeln (2008) durch die Schulleitung und Fachschaften auf der Grundlage von Bildungsstandards. Die Reihe könnte noch lange fortgesetzt werden. Jede einzelne Veränderung war meist im Ansatz sinnvoll, wegen unzureichender Ressourcen aber dazu geeignet, den schulischen Alltag gehörig durcheinander zu bringen. Im geballten Auftreten war ein Unterricht in pädagogischer Muße nur phasenweise möglich. Eine umfassende Darstellung relevanter inhaltlicher Aspekte aller Veränderungen würde diesen Rahmen sprengen, deshalb werde ich hier nur drei der angeführten Neuerungen kurz erläutern:

1.1 EVIT

Die Evaluation im Team wurde im Land Schleswig-Holstein an einzelnen Schulen seit 2003 erprobt und an der MGS erstmals (und letztmalig) 2007 durchgeführt. Vorbereitend wurde eine umfangreiche online-Abfrage erstellt, an der sich alle Eltern, Schüler und Lehrkräfte beteiligen konnten. Natürlich waren ebenfalls umfangreiche zusätzliche Vorbereitungen im Verwaltungsbereich der Schule notwendig, um einen möglichst umfassenden Eindruck von der Qualität der geleisteten Arbeit zu erhalten. Anschließend untersuchte ein Team des Ministeriums unter der Leitung des neuen Dezernenten, Herrn Dr. Niemann, mehrere Tage die Schule und führte dabei Unterrichtsbesuche und Gespräche mit SV, Eltern, Personalrat, Fachschaften, Schulträger und der erweiterten Schulleitung durch. Außerdem wurden die relevanten Verwaltungsunterlagen überprüft. Nach einigen Wochen erfolgte dann eine Rückmeldung des Ministeriums an die Schule auf deren Grundlage bestimmte Zielvereinbarungen getroffen wurden, die durchaus hilfreich bei Verhandlungen mit dem Schulträger waren, um bauliche Veränderungen zu bewirken.

*auch im Folgenden steht die männliche Form immer für beide Geschlechter.

Da wegen des ungünstigen Verhältnisses zwischen zusätzlichem schulischem Aufwand und Ertrag insgesamt wenig Interesse der Schulen an diesen externen Qualitätskontrollen bestand und sich die schulpolitischen Verhältnisse veränderten, wurde „EVIT“ nach wenigen Jahren 2010 wieder zurück gefahren und nur noch in veränderter freiwilliger Form angeboten.

1.2 G8

Zum Schuljahr 2008/2009 stellte Schleswig-Holstein als eines der beiden letzten Bundesländer auf die achtjährige Gymnasialzeit bis zum Abitur um. Voraussetzung hierfür war ein Beschluss der Schulkonferenz. Wichtiges Argument für die Umstellung war, dass die deutschen Schüler im internationalen Vergleich zu alt seien. Diese Reform brachte viele Veränderungen mit sich. So musste die in der Kultusministerkonferenz vereinbarte Stundenzahl für die einzelnen Fächer („Studentafel“) nun auf acht anstatt auf neun Jahre verteilt werden. Lehrpläne wurden neu gestaltet und Stundenkontingente für einzelne Fächer und Fächerkombinationen sowie Zeiträume festgelegt, die dann in Grenzen von der Schule verteilt werden konnten. Die höhere Stundenzahl pro Schuljahr führte zu vermehrtem Nachmittagsunterricht, dieser wiederum zur Notwendigkeit einer schulischen Mittagessensversorgung und Beaufsichtigung während dieser Zeit.

Die Vorbehalte bei Schülern, Eltern und Kollegen waren groß, aber die Schulkonferenz beschloss zum Schuljahr 2008/2009 das G8-System mit der neuen Sexta zu beginnen. Diese Schüler haben dann acht Jahre später, also 2016, die MGS gleichzeitig mit dem letzten G9-Jahrgang mit dem Abitur verlassen („Doppeljahrgang“).

Nach Anfangsschwierigkeiten gelang es, ein möglichst schülerfreundliches G8-System zu entwickeln, in dem z.B. die Sexten und Quinten keinen Nachmittagsunterricht hatten. Erst in der Quarta setzte dieser mit wenigen Stunden ein.

Die gesamten vorbereitenden und umsetzenden Prozesse zu diesem G8-System haben eine enorme Kraftanstrengung für die Schulgemeinschaft bedeutet, die zurückblickend zwar damals sinnvoll erschien, aber leider wenig nachhaltig war: Der schleswig-holsteinische Landtag beschloss 2017 wieder die flächendeckende Einführung von G9.

1.3 Profileroberstufe und Zentralabitur

Im Bereich der Oberstufe war seit der Einführung des mit hoher Wahlfreiheit für die Schüler ausgestatteten Kurssystems in den 70er Jahren eine zunehmende Einschränkung dieser Freiheit mit der Bindung an bestimmte Fächerkombinationen zu beobachten. Wo vor 30 Jahren noch nahezu jeder Schüler seinen individuellen Stundenplan aufwies, trat mit dem Schuljahr 2008/2009 das System der Profileroberstufe in Kraft, das im Kern eine Rückkehr zum Klassenverband bedeutete. Ziel war eine breitere Allgemeinbildung, die mit durchgängigem Unterricht bis zum Abitur in den Fächern Deutsch, Mathematik und erste Fremdsprache gewährleistet werden sollte. Eine weitere Schwerpunktsetzung wurde durch die Wahl von Profilen (mathematisch/naturwissenschaftlich, sprachlich, musisch, gesellschaftswissenschaftlich, sportlich) ermöglicht, deren Zahl allerdings von der Schülerzahl und deren Wahl abhängig war. So konnten bei etwa 90 Schülern pro Jahrgang 3 – 4 Profilklassen eingerichtet werden, da die Zuweisungen der verplanbaren Unterrichtsstunden wiederum durch die Schülerzahl gesteuert wurde. Leider hatte diese Reform zur Folge, dass bestimmte bis dahin für die MGS charakteristische Unterrichtsangebote nicht mehr im gewohnten Umfang möglich waren, so z.B. der äußerst erfolgreiche Film- und Videounterricht. Dieser brachte bundesweit anerkannte Ergebnisse hervor, aber war fortan leider nur noch als freiwilliges Angebot möglich.

Auch als Anerkennung für diesen Bereich besuchte der damalige Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein, Herr Peter Harry Carstensen, am 26. Juni 2007 die Meldorfer Gelehrtenschule.

Die Landesregierung führte ab 2011 das Zentralabitur in den „Kernfächern“ (MGS: D, E, F, L, M) der Profileroberstufe ein. Ob dies für die Schüler eine Erleichterung oder ein Erschwernis darstellte, wird ungeklärt bleiben (vergl. allerdings die Abiturnoten für 2011/2012 in der folgenden Tabelle).

Sicher ist, dass alle Schüler an Gymnasien in Schleswig-Holstein in den Kernfächern dieselben Aufgaben bearbeiten mussten. Für die gymnasialen Zweige der Berufsschulen galten allerdings andere Aufgaben, weil eine andere Schulaufsicht zuständig war. Auch für sie führt das Abitur zur Allgemeinen Hochschulreife.

2. Unterricht, Schüler, Eltern, Kollegium und die Zusammenarbeit mit anderen Schulen

2.1 Unterricht und Schüler

Erfolgreicher Unterricht am Gymnasium soll Schüler u.a. befähigen, erfolgreich zu studieren bzw. eine Berufsausbildung zu absolvieren.

In erster Linie wurde diese Aufgabe von dem engagierten Kollegium übernommen und in individuellen pädagogischen Ansätzen verwirklicht.

Doch war hierfür die Möglichkeit eines zeitgemäßen Umgangs mit Inhalten eine grundlegende Voraussetzung. Hilfreich war hierbei die Ausrüstung des neuen Computer-Raumes mit moderner Informationstechnik, die Einführung einer Laptop-Klasse (2008) im naturwissenschaftlichen Profil, in der den Schülern permanent ihr persönlicher Laptop zur Verfügung stand, sowie die Modernisierung der naturwissenschaftlichen Unterrichts- und Sammlungsräume.

Doch auch mit einfachen Veränderungen im Bereich der Unterrichtsorganisation konnte das Lernklima positiv beeinflusst werden: Da kleine Klassenkollegien besser miteinander kommunizieren können, wurden ab 2008 nach Möglichkeit die Lehrkräfte mit ihren beiden Fächern in den einzelnen Klassen eingesetzt. Außerdem fand der Unterricht in der Regel in Doppelstunden statt, was zur Folge hatte, dass Schüler weniger Fächer am Tag hatten und Lehrkräfte weniger Lerngruppen.

Pro Schuljahr wurden fortlaufend etwa 20 Arbeitsgemeinschaften angeboten, die nicht voll auf das Stundensoll der Lehrkräfte angerechnet werden konnten, die Lehrkräfte also freiwillig z.T. ohne Entlohnung tätig waren.

Als Indikator für erfolgreichen Unterricht mögen die Abiturdurchschnittsnoten (zum Vergleich die Durchschnittsnoten für Schleswig-Holstein) und Abiturientenzahlen dienen:

	MGS		S.H.
2005/2006	2,63	52 Schüler	2,63
2006/2007	2,42	69 S.	2,62
2007/2008	2,53	61 S.	2,60
2008/2009	2,55	67 S.	2,58
2009/2010	2,46	78 S.	2,60
2010/2011	2,49	74 S.	2,52
2011/2012	2,19	66 S.	2,52
2012/2013	2,35	66 S.	2,54
2013/2014	2,39	87 S.	2,54

Ab 2011 wurde das Zentralabitur eingeführt.

Die Schülerzahl an der MGS entwickelte sich in den Jahren 2005 bis 2014 wie folgt:

2005/2006	716
2006/2007	739
2007/2008	794
2008/2009	838
2009/2010	890
2010/2011	880
2011/2012	901
2012/2013	885
2013/2014	874

Wöchentlich fanden Gespräche mit der SV (Schülerverwaltung) und dem Schulleiter statt. Meist ging es hierbei um Wünsche der Schüler zur Verbesserung der außerunterrichtlichen Situation. Eine deutliche Schwerpunktsetzung fand sich auch bei der Organisation von Festen und Bällen. Insgesamt fiel eine unpolitische Sichtweise von Schule auf, eine Tatsache, die mich als jemand, der als Schüler an der MGS von den 68-er Unruhen beeinflusst wurde, erstaunte.

2.2 Eltern

Der Schulelternbeirat war ein stetiger Gesprächspartner der Schulleitung. Regelmäßige Treffen sicherten einen intensiven und vertrauensvollen Austausch und ein frühzeitiges Erkennen auftretender Reibungen, so dass sich eine sehr produktive Zusammenarbeit entwickelte, die juristische Streitigkeiten während dieser gesamten Zeit vermied.

Nur wenn Elternhaus und Schule an einem Strang ziehen, kann Unterricht optimal wirken.

2.3 Lehrkräfte

Wöchentlich fanden Gespräche zwischen dem Schulleiter und dem Personalrat statt.

Da die vom Bildungsministerium zur Verfügung gestellten Planstellen von der Schülerzahl abhängig waren (und sind), veränderte sich in diesem Zeitraum ebenfalls die Zahl der beschäftigten Pädagogen (mitgezählt sind die auszubildenden Referendare und andere Lehrkräfte mit eingeschränkter Stundenzahl):

2005/2006	48
2006/2007	49
2007/2008	50
2008/2009	54
1009/2010	57
2010/2011	62
2011/2012	63
2012/2013	60
2013/2014	63

Hierbei war es die Aufgabe der Schule, die zusätzlich benötigten Lehrkräfte zu finden. Dies geschah ab 2011 mit dem Programm „Personalbeschaffung online“, in dem offene Stellen im Internet angeboten wurden und Bewerber sich registrieren konnten. Im weiteren Verfahren wurden Vorstellungsgespräche geführt, an denen Vertreter der entsprechenden Fachschaften, der Personalrat und die Schulleitung beteiligt waren. Im günstigsten Falle führte dieses Verfahren dann zur Besetzung der ausgeschriebenen Stelle. Leider war die Westküste Schleswig-Holsteins kein bei Lehrkräften beliebter Standort, so dass sich der allgemein herrschende Lehrkräftemangel (z.B. M, NW, Mu, Ku, Philo, Spa) in unserer Region noch verstärkte. Häufig waren Lösungen mit nur kurzfristig angestellten Vertretungskräften erforderlich, um den Unterricht vollständig erteilen zu können. In meiner gesamten Leitungszeit konnte so aber der Unterrichtsausfall auf einem marginalen Niveau gehalten bzw. ganz vermieden werden, auch weil im Notfall Lehrkräfte zu Überstunden bereit waren. Tatsächlich wurde auch in bestimmten Fächern zusätzlicher Unterricht angeboten, der über die vorgeschriebene Stundentafel hinausging, falls pädagogische Notwendigkeiten dies erforderten.

2.4 Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Partnern

Regelmäßig fand in diesen Jahren etwa einmal im Monat ein Treffen der Meldorfer Schulleiter statt. Hier waren alle Schulen vertreten und es wurde ein professioneller Austausch gepflegt. Immer führte dieser Austausch zu produktiven Ergebnissen für die aktuellen Fragen. Diese ergaben sich z.B. aus der nach dem neuen Schulgesetz möglichen Bildung einer Gemeinschaftsschule aus der Hauptschule und Realschule ab dem Jahre 2007, die auch bis zum Abitur führen dürfen sollte.

Eine besondere Entwicklung führte zur Zusammenarbeit der Astrid-Lindgren-Schule (Schulleiter Herr Wind) mit der MGS. Im Zuge der Inklusion näherten sich die Schulen an und erste vorsichtige Versuche der Zusammenarbeit entstanden. Ganz bewusst setzten beide Schulen dabei auf integrative Aktivitäten und Projekte. So fand neben Unterrichtsbesuchen und Kontakten zwischen einzelnen Klassen und Lehrkräften z.B. ein gemeinsames Sporttraining von Schülern beider Schulen regelmäßig statt, das letztlich dazu führte, dass gemeinsame Mannschaften im Fußball und Basketball mehrfach erfolgreich an den „Special Olympics“ teilnahmen.

Jedes Jahr fanden für die Schüler der 9. Klassen das Betriebspraktikum und für den 12. Jahrgang das Wirtschaftspraktikum statt, wobei für eine Woche Einblicke in Dithmarscher Betriebe ermöglicht wurden.

Intensive Kontakte mit gegenseitigen Besuchen wurden regelmäßig mit den Partnerschulen in Norwegen (Finnoy) und Frankreich (Erstein) gepflegt.

3. Bauliche Veränderungen

Neben den regelmäßig anfallenden Sanierungsmaßnahmen von Klassenräumen und anderen Gebäudeteilen waren die Jahre meiner Schulleitung fortlaufend durch umfangreiche bauliche Veränderungen unserer Gelehrtenschule geprägt.

Besonders umfangreiche Vorhaben waren:

- 2006: Umbau des Archivs und Anbau einer Feuerschutzterasse und Brandschutzwand
- 2007/2008: Grunderneuerung der beiden Chemieunterrichtsräume und der Chemievorbereitungsräume, Ausstattung mit zeitgemäßer Technik
- 2009: Erstellung eines Kunstrasenkleinfeldes als Spende des DFB
- 2009: Erneuerung der Kunsträume und Ausstattung mit zeitgemäßer Technik nach einem Schwelbrand
- 2009/2010: Umbau des Fahrradkellers zu einer großen Mensa mit Wärmeküche und abtrennbarem Konferenzraum
- 2010: Umbau und Modernisierung der Schülerbücherei
- 2010: Umbau und Modernisierung der Lehrerbücherei und der Lehrerarbeitsräume
- 2010: Neubau von drei Klassenräumen und Ausstattung mit zeitgemäßer Technik
- 2010/2011: Grunderneuerung der beiden Physikunterrichtsräume und der Physiksammlung, Ausstattung mit zeitgemäßer Technik
- 2010/2011: Vergrößerung und Neuausstattung des Lehrerzimmers
- 2011: Ausbau und Neuausstattung eines zweiten Computerraumes
- 2012/2013: Grunderneuerung der beiden Biologieunterrichtsräume und der Biologiesammlung, Ausstattung mit zeitgemäßer Technik
- 2013: Grundsaniierung der Sporthalle mit neuer Nordfassade und neuem Hallenboden

Ein besonderes Projekt stellte die Sanierung unserer Panfigur nach deren Diebstahl dar: Buntmetalldiebe entwendeten die Figur von ihrem Standplatz am Haupteingang der Schule und zersägten sie in etwa vierzig kleine Bronzeteile, die bei einem Altmetallhändler in Neumünster verkauft werden sollten. Seiner Aufmerksamkeit und der Wachsamkeit eines ehemaligen Schülers im Polizeidienst war es zu verdanken, dass all diese Teile nach Monaten zur Schule zurückfanden und mit Hilfe ehemaliger Schüler und großzügiger Spender von der Originalgießerei wieder zur ursprünglichen Gestalt zusammengesetzt werden konnten. Nun begrüßt unser Pan wieder alle Besucher der MGS am Eingang. Auch bei diesem Projekt wurde die gute Zusammenarbeit mit der „Vereinigung ehemaliger Schüler und der Lehrer der Meldorfer Gelehrtenschule“ deutlich.

Zusammenfassend stellte sich die bauliche Erneuerung der Meldorfer Gelehrtenschule als absolute Notwendigkeit der ersten Jahre dieses Jahrtausends dar. Unser Schulträger, der Kreis Dithmarschen, hat Millionen in die materielle Infrastruktur investiert, um den Lehrkräften einen zeitgemäßen, modernen Unterricht zu ermöglichen, der unseren Schülerinnen und Schülern einen wettbewerbsfähigen Start in die universitäre und berufliche Ausbildung garantiert.

Am 31. Januar 2014 wurde ich nach 8,5 Jahren als Schulleiter der Meldorfer Gelehrtenschule in den Ruhestand versetzt.

13. Januar 2019 gez. Wolfgang Kernbichler